

# Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität



**Ausgabe 60** – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 08.02.2021

## Ich könnte so zornig werden,



Bildquelle: pixabay.com

- da brauche ich kein Geld für den Urlaub, weil ich nicht wegfahren darf
- gebe nicht 50 – 80 Euro alle drei bis sechs Wochen für den Friseur aus
- pausiere mit meinem ÖPNV – Ticket, weil ich im Homeoffice bin
- kann seit Monaten nicht Essen gehen
- kann mich an den letzten Konzertbesuch schon nicht mehr erinnern

und dann soll ich diese FFP2-Maske selber zahlen. Woher soll ich das Geld denn haben? Nach acht Stunden Tragezeit braucht man ja schon wieder eine neue Maske. Das ist einfach nicht zumutbar! Jede Woche eine neue Maske. Das ist einfach zu teuer und sozial ungerecht, wenn mich der Staat zwingt das Ding zu tragen, soll er das auch zahlen. Bei Lidl gab es diese weißen Kaffeefilter fürs Gesicht zwar für unter einem Euro, aber hier geht es ums Prinzip. Wenn Corona noch länger als ein Jahr dauert, dann kann ich mir den ersten Friseurbesuch nicht mehr leisten! Ich könnte platzen vor Wut. Ich soll wirklich mein Geld für meine Gesundheit ausgeben?!

## Baum

„Fehlende Ehrfurcht vor der Natur, vor dem Baum“, „dass alles immer nur im Geheimen geht“, „immenser Schaden“, „voreilig und zu schnell“ so äußerte sich die große Fraktion (CSU, Grüne, FDP, UBI) der Umweltbewahrer lt. BZ v. 4.2.21 im Buchloer Stadtrat. Dieselben Umweltbewahrer, welche die Umsetzung der neuen Bayerischen Bauordnung (Ziel: mehr Naturschutz) in Buchloe ablehnten, zeigen ihr ökologische Gesicht, wenn es ums Kleine geht, nicht wenn man grundsätzlich etwas ändern könnte.

Vier Bäume wurden gefällt, weil der sachverständige Stadtgärtner zusammen mit dem Stadtbaumeister Sicherheitsrisiken für Menschen sahen. Leider wurden die Bäume zur falschen Zeit gefällt – während des Corona – Lockdowns. In einer Zeit, in der Stadträte kaum die Möglichkeit haben, sich öffentlich in Szene zu setzen, ist jedes Mittel recht, sich zu inszenieren. Dieser Baum – vor Menschen – schutz ist natürlich auch deswegen so attraktiv, weil man als Stadtrat nicht für den gesagten oder abge-

Erstmals seit 1958 sank der Pro-Kopf-Bierkonsum in Deutschland auf unter 90 Liter. Gerade einmal 88 Liter Bier wurden 2020 noch pro Bundesbürger getrunken. Deswegen leiden die Brauereien. Aber nicht nur die Brauereien leiden, auch die sonstige „Alkohol-Industrie“ leidet, da der Pro-Kopf-Verbrauch von reinem Alkohol in Deutschland seit den 80er – Jahren ständig sinkt. Die Menschen trinken immer weniger Bier, Wein, Sekt, Schnaps und sonstige Alkoholika. Das kann so nicht weitergehen! Denn nicht nur in der alkoholverarbeitenden Industrie / Handwerk werden durch diese nüchtern nicht zu ertragende Abstinenz tausende Arbeitsplätze gefährdet, auch entgehen dem Staat Alkoholsteuern, Mehrwertsteuern und Gewerbesteuern durch den geringeren Gewinn der Betriebe. Die negativen Folgen des sinkenden Pro-Kopf-Alkohol-Verbrauchs sind auch in anderen Bereichen zu spüren.

Alle medizinischen Betreuungs- und Behandlungseinrichtungen haben weniger Arbeit, da mittelfristig die alkoholbedingten Erkrankungen zurückgehen werden. Dies gefährdet Umsatz und Gewinn der Praxen und Krankenhäuser und damit die Arbeitsplätze der Beschäftigten. Vor einigen Jahren hätte man diesen Rückgang an medizinischen Behandlungen noch begrüßen können, denn damals hätten die staatlichen Krankenhäuser dadurch weniger Steuermittel verbraucht, aber jetzt muss man die Gewinne (bezahlt von allen Krankenversicherten) von Privatunternehmen schützen.

Alle medizinischen Betreuungs- und Behandlungseinrichtungen haben weniger Arbeit, da mittelfristig die alkoholbedingten Erkrankungen zurückgehen werden. Dies gefährdet Umsatz und Gewinn der Praxen und Krankenhäuser und damit die Arbeitsplätze der Beschäftigten. Vor einigen Jahren hätte man diesen Rückgang an medizinischen Behandlungen noch begrüßen können, denn damals hätten die staatlichen Krankenhäuser dadurch weniger Steuermittel verbraucht, aber jetzt muss man die Gewinne (bezahlt von allen Krankenversicherten) von Privatunternehmen schützen.

Verliert dieser medizinische Bereich alkoholisierte „Kunden“, wird natürlich auch die Pharmaindustrie in Mitleidenschaft gezogen. Hochqualifizierte Ar-

stimmten Blödsinn haftet. Hätte der Stadtrat vorab entschieden die Bäume nicht zu fällen und es würde dann ein Mensch im Kindergarten-Garten durch einen Ast verletzt, hätten dieselben Baumheiligen dem Stadtgärtner und dem Stadtbaumeister Verantwortungslosigkeit vorgeworfen.



Bildquelle: piqs.de

# Der Bierkonsum sinkt auf das Niveau der 50er Jahre



beitsplätze sind in Gefahr. Kann sich ein Industrieland das leisten? Nein!

Auch der Markt für „Alkoholentwöhnung“ (Entziehungskuren, Medikamente, Therapien) wird spürbar weniger werden und dann mit allen negativen Folgen (Insolvenzen, Arbeitslosigkeit) irgendwann zusammenbrechen.

Ungefähr 74000 Tote pro Jahr werden auch den Bestattungsunternehmen fehlen. Klein- und mittelständische Unternehmen sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft und als solche schützenswert.

„Negative Folgen des Alkoholkonsums verursachen pro Jahr Kosten von ca. 57 Milliarden Euro in Deutschland“ führen Alkoholgegner gerne an. Kein Alkohol bedeutet aber auch keine 57 Milliarden Umsatz und ein Verzicht auf viele Milliarden privatisierter Gewinne. Denn die Kosten trägt ja nicht der Einzelne, sondern die Allgemeinheit über Steuern und Versicherungsbeiträge.

Die Verteufelung des Alkohols kann sich Deutschland einfach nicht mehr leisten! Apple hat mit seinen Tablets sehr erfolgreich gezeigt, wie man Kundenwünsche schon im Grundschulalter prägen kann. Dem gilt es auch im Alkoholbereich nachzueifern. Schulmilch ab-

schaffen und das kleine Pausenbier in der großen Pause einführen, das wäre eine Lösung, denn Kunden müssen früh an das Produkt gewöhnt („angefixt“) werden. Je höher die Schulart desto höher muss der Alkoholgehalt der verabreichten Getränke sein. Zur Not muss eben eine Druckbetankung erfolgen um das Klassen- und Promilleziel zu erreichen.



Bildquelle: wikimedia.org

Die Zukunft der deutschen Alkoholindustrie, der Medizin- und Betreuungsbranche sowie der Pharmaindustrie und des Bestattungswesens darf uns nicht egal sein, deswegen gibt es nur eine Wahl

**A**lkoholiker **f**ür **D**eutschland, denn die sind seit Jahren besoffen für und von Deutschland – auch für die emanzipierte besoffene Frau geeignet, falls es der AfD – Mann erlaubt.

Vom Bürgermeister erwarte ich, dass er loyal vor seinen Mitarbeitern steht, wenn diese fachlich richtig entscheiden und arbeiten. Der junge Buchloer Hofnarr beschäftigte sich in [Ausgabe 2](#) auch schon mit den „Baumschützern“.

## Geben

sie einer jungen Frau (vor der Menopause) nie die Hand, denn laut Werbung nimmt dieses Tampon die Regel auf, wo sie passiert.



Bildquelle: Screenshot